

Voll ins Team INTEGRIERT



Seit Januar arbeiten vier Menschen mit einer Beeinträchtigung in der Verkaufsstelle Lenzburg mit. Die «Job-Integration» läuft so gut, dass der Pilotversuch in der Region ausgebaut wird.

TEXT: PATRICK HÄFLIGER
FOTOS: MARKUS HÄSSIG

«So ein Morgen geht jeweils schnell vorbei», erzählt Ivan Pavlovic, während er mit Sami Sonderegger den Getränkekühler auffüllt. Nicht weit davon schliessen Franciska Zobrist und Michael Fischer die Lücken in den Chips-Regalen. Völlig normale Szenen, wie sie in jedem Laden tagtäglich vorkommen und kaum ein Kunde in Lenzburg wird den vier besondere Beach-



Die Protagonisten des Pilotprojekts in Lenzburg: Ursula Allemann, Sami Sonderegger, Ivan Pavlovic, Franciska Zobrist, Michael Fischer und Milan Jankovic (v. l.).

tung schenken – Coop-Mitarbeitende bei der Arbeit halt. Nur, dass es in diesem Fall eigentlich keine Coop-Mitarbeitenden sind, denn die junge Frau und die drei Männer sind Angestellte der Stiftung für Behinderte – Orte zum Leben in Lenzburg.

Im Rahmen des Pilotprojekts «Job-Integration» arbeiten Fischer, Pavlovic, Sonderegger und Zobrist seit Januar montags bis freitags von 7.45 bis 11.45 Uhr im Supermarkt, nachmittags in verschiedenen Werkstätten der Stiftung.

Unterstützt und begleitet werden die vier während der Zeit bei Coop von Ursula Allemann, einer Arbeitsagodin der Stiftung für Behinderte. Wie ihre Schützlinge trägt auch sie Coop-Arbeitskleider. «Das ist Teil der Integration, schliesslich gehören wir zum Verkaufsstellen-Team.» Der Team-Gedanke zeigt sich beispielsweise, wenn Getränkekühler und Chips-Regale aufgefüllt sind: Sofort erkundigen sich die vier, wo sie helfen können und packen an. «Für uns sind es mittlerweile ganz normale Arbeitskollegen», sagt Besjana Callakaj,

Mitarbeiterin im Coop Lenzburg. Das nehmen diese auch so wahr. «Ich spüre, dass man uns respektiert und wir ein Team sind», stellt Sami Sonderegger fest.

Fragt man bei den Verantwortlichen vor Ort nach einer ersten Bilanz, fällt diese rundum positiv aus. «Es hat sich so entwickelt, wie ich es erwartet habe. Mir und meinen Mitarbeitenden gefällt es sehr gut. Sie sind überzeugt von ihrer Aufgabe hier», stellt Ursula Allemann fest. «Klar, gibt es auch bei uns Hochs und Tiefs, aber wer

In der engen Absprache mit Arbeitsagodin Ursula Allemann sieht Geschäftsführer Milan Jankovic den Schlüssel des Erfolgs. Dazu kommt die grosse Motivation der Pilotversuch-Teilnehmer und die gewissenhafte Art, wie sie ihre Aufgaben wahrnehmen. Zum Beispiel die Datenkontrolle und das Vorziehen der bereits kühlen Flaschen.



Besjana Callakaj

Zuerst hatte ich Respekt vor dem Projekt und dem, was auf uns zukommt. Jetzt bin ich beeindruckt davon, wie genau sie arbeiten und wie hilfsbereit sie sind. Wenn sie sehen, dass ich etwas Schweres trage, kommen sie und helfen.



Bernadette Dupertuis

Ich war hell begeistert, als ich vom Pilotprojekt hörte. Denn ich habe bereits Erfahrung im Umgang mit Menschen mit einer Beeinträchtigung und habe nur Positives erlebt. Ich habe die vier richtig ins Herz geschlossen und vermisse sie, wenn sie nicht da sind. Und die Zusammenarbeit läuft sehr gut.





Bilanz und Ausblick

Wie kam dieser Pilotversuch «Job-Integration» zustande?

Die Stiftung für Behinderte kam mit der Idee auf uns zu. Da die VRE Suisse romande bereits positive Erfahrungen mit einem ähnlichen Projekt gemacht hat, haben wir den Pilotversuch gestartet.

Welche Ziele verfolgt Coop damit?

Zum einen kann sich Coop gesellschaftlich engagieren – Menschen mit einer Beeinträchtigung eine sinnvolle Beschäftigung zu geben entspricht unserem Credo «Taten statt Worte». Sie sind aber auch eine Bereicherung für unsere Mitarbeitenden. Ihre aufgestellte Art wirkt sich positiv auf die Stimmung im Team aus.

Wieso fiel die Wahl auf die Verkaufsstelle Lenzburg?

Da die Stiftung ihre Büros und Werkstätten direkt über der Verkaufsstelle hat, war dies naheliegend.

Werden mit dem Projekt Stellen eingespart?

Nein, die Verkaufsstelle erhielt ein zusätzliches Budget. Der Geschäftsführer darf trotz des Projekts kein Personal einsparen.

Welche Bilanz ziehen Sie nach den ersten Monaten?

Eine sehr positive. Ich habe den Eindruck, dass es für beide Seiten eine Win-win-Situation ist.

Wird das Projekt fortgesetzt oder ausgebaut?

Das Projekt in Lenzburg geht weiter. Zudem kommt 2017 mit dem Megastore Bachenbülach eine zweite Verkaufsstelle dazu. Hier arbeiten wir mit der Stiftung Pigna zusammen. Es werden ebenfalls vier Menschen mit Beeinträchtigung beschäftigt und von einer Arbeitsagodin begleitet. Das Ziel wäre, in den nächsten Jahren im Raum Basel und Luzern je eine Verkaufsstelle in das Projekt aufzunehmen.

Luc Pillard, Leiter Personal/ Ausbildung VRE NWZZ

↳ kennt das nicht?» Positiv wertet die Gruppenleiterin, dass ihre Mitarbeitenden immer selbstständiger arbeiten. Zufrieden zeigt sich auch Geschäftsführer Milan Jankovic: «Ich hatte gemischte Gefühle, als ich vom Projekt erfuhr, und wusste nicht, was auf mich zukommen würde. Aber ich muss sagen, sie machen einen super Job. Sie arbeiten sehr gewissenhaft und entlasten uns.» Letzteres besonders deshalb, weil trotz der zusätzlichen Mitarbeitenden der Stiftung für Behinderte keine Personalkosten beim 55-köpfigen Team der Verkaufsstelle gespart werden. «Wichtig für das Gelingen ist sicher die gute Kommunikation zwischen mir und Frau Allemann», so Jankovic.

Auch persönlich nehmen beide Seiten etwas mit. Ivan Pavlovic stellt fest, dass er durch die Arbeit im Laden und den Umgang mit Arbeitskollegen sowie Kunden selbstständiger geworden ist. «Ich bin viel selbstbewusster als vorher», findet auch Franciska Zobrist. Auch Milan Jankovic hat profitiert: «Ich hatte vorher noch keinen Kontakt zu Menschen mit einer Beeinträchtigung. Es war sozusagen auch mein persönliches Pilotprojekt. Ihre aufgestellte Art hat mich beeindruckt. Es verändert den eigenen Blickwinkel auf das Leben, wenn man sieht, wie sie ihr Leben trotz Handicap meistern und glücklich sind.» ●